

Auseinandersetzung mit den eigenen Gedanken

Ausstellung der Gruppe „spectrum“ im Stadthaus

Bad Homburg (bst). Die Mitglieder der Gruppe „spectrum“, die ihre Arbeiten zur Zeit in der Galerie im Stadthaus zeigen, verdienen Respekt. Sie haben sich das Ziel gesetzt, beim Malen „zu sich selbst zu finden“, dem Alltagsstreß etwas entgegenzusetzen, das Spaß macht und Befriedigung bringt. Es ist verständlich, daß die Hobby-Maler auch wissen möchten, wie sie beim Betrachter ankommen.

„Lob und Kritik, beides hilft weiter“, sagte Hedi Faber, die in abstrakten Bildern am besten auszudrücken vermag, was sie als Vertreter einer älteren Generation zu der Welt von heute zu sagen hat.

Ins Auge springen die Arbeiten von Susanne Binsack, 1938 geboren. Sie arbeitet in verschiedenen Techniken und steuert neben zwei abstrakten Trilogien zum Thema „Der Fluß“ und „Fensterblick“ interessante Collagen bei.

Die „Sprache unserer Zeit“ trifft auch Sybille Enzeroth mit ihren geglückten Collagen zu Themen wie „Cheftage“ oder „Es bleibt noch die Zeit“. Annette Lynen hat in der Grafik ihre größte Stärke und erreicht beachtliche Resultate, während Rosa Maria Tosner in ihren Bildern zugleich eine unabdingbare Ergänzung zu ihrer Lyrik sieht.

Die Gruppe, zu der noch Dieter Beinlich, Erika Foerster, Helmut Gwodsz, Gerdi Hofmeyer, Ina-Maria Kowald,

Gertrud Timme und Irene Werth gehören, präsentiert sich in den verschiedensten Techniken und „Stilrichtungen“ naturgemäß mit unterschiedlicher „Künstlerschaft“. Anzumerken wäre, daß manche Texte, mit denen sich die Mitglieder von „spectrum“ selbst vorstellen und ihre Kunst interpretieren, dem Leser schwerer zugänglich sind als dem Betrachter die Bilder. (Bis zum 27. Oktober, täglich von 14 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr).

TAUNUS-KURIER
BAD HOMBURG
Oktober 1985



„Es bleibt noch die Zeit“ nennt Sybille Enzeroth diese Collage. Sie läßt viele Deutungen zu. Während der eine Betrachter sich schockiert abwendet, weil ihn die Augen irritieren, fühlt sich der andere zu einer gedanklichen Auseinandersetzung herausgefordert.

Künstlervereinigung Spectrum stellt aus

Malen aus Liebhaberei

Bad Homburg. — Niemand hat etwas gegen Malen aus Liebhaberei, niemand hat etwas gegen Künstler, die Autodidakten sind und sich ständig weiterbilden. Was aber bei der Ausstellung der 14 Mitglieder von „Spectrum“, einer Vereinigung freischaffender Künstler, um Bohumil Kulich, doch etwas befremdet, ist der hohe Anspruch, der sich schon im Ausstellungsmotto äußert: „Die Kunst wiederholt nicht das Sichtbare, sondern macht sichtbar“. Auch die Titel der Bilder zeichnen sich oft durch eine gewisse Bedeutungsschwere aus, die nicht jedermanns Sache sind: „Hier im Wind spür ich einen Hauch von Ewigkeit“, „Gedanken sind wie Inseln im All“ nennt beispielsweise Hedi Faber ihre abstrakten Kompositionen. Bizarre braune Figurationen sind auf Dieter Bonnets Bildern zu sehen. Auch hier bemerkenswerte Titel: „Im Strahlenwind des Schlafs“ oder „Augentausch zur Unzeit“. Helmut Gwodz nennt die Darstellung einer verschleierte Statue „... und sucht meine Seele das Weite.“

Von Susanne Binsack gibt es eine Serie schöner Landschaftsbilder und eine ein-

dringliche Studie „Homeless“ zu sehen.

Berühmte Gemälde aus der Kunstgeschichte stellt Bohumil Karlik/Rosalli auf seinen beiden Bildern „Tor in die Vergangenheit“ und „Tor in die Zukunft“ dar. Gisela Steciuk meditiert in ihren großformatigen Ölbildern über das Kloster Maulbronn, reflektiert über das Staedelik in Amsterdamm und setzt Gedanken über Einstein malerisch um. Von Rosa Maria Tosners Bildern ist „Dialog I“ hervorzuheben.

Ina-Maria Kowald, Dieter Beinlich, Erika Foerster, Gerdi Hofmeyer, Annette Lynen und Gertrud Timme sind mit weiteren Bildern vertreten.

Was die Preisgestaltung der ausgestellten Werke angeht, so könnte man den Eindruck gewinnen, daß die meisten Künstler sich gar nicht von ihren Werken trennen möchten.

KONSTANZE CRÜWEL

TAUNUSZEITUNG
BAD HOMBURG
Oktober 1986